

INHALT

Danksagungen	V
Abkürzungen	XI
I. EINLEITUNG	1
II. DIE VORGESCHICHTE DER MITTELALTERLICHEN SOZIALONTOLOGIE. ARISTOTELES, CICERO, AUGUSTIN UND AVICENNA	15
A. Aristoteles	15
1. <i>Die Natürlichkeit der Polis</i>	16
2. <i>Die Mereologie einer Polis</i>	21
3. <i>Fazit</i>	24
B. Cicero	26
1. <i>Die Natürlichkeit des Staates in De officiis</i>	28
2. <i>Politische Mereologie</i>	32
3. <i>Die Entstehung des Staates (De inventione I, 1–3) – vermittelte Natürlichkeit</i>	36
C. Augustin	40
1. <i>Die Natürlichkeit der menschlichen Gemeinschaft</i>	42
2. <i>Der Zusammenhalt von menschlichen Gemeinschaften: das Verhältnis des Teils zum Ganzen</i>	48
D. Avicenna	53
1. <i>Die Natürlichkeit der menschlichen Gemeinschaft und das Verhältnis Individuum – Gesellschaft</i>	54
2. <i>Das Mängelwesen in Avicennas Metaphysik</i>	59
3. <i>Eine mögliche Quelle Avicennas – Nemesius von Emesa</i> ..	61
E. Konklusion	62

III. CA. 1260 BIS 1300:

DER MENSCH ALS MÄNGELWESEN – STATIONEN
DER REZEPTION EINER AVICENNISCHEN THESE ... 65

- A. Albert der Große: Anfänge der Politikrezeption –
avicennischer Minimalismus neben aristotelischem
Maximalismus 66
- B. Thomas von Aquin: Drei Ebenen der sozialen
Anthropologie – biologisches Mängelwesen,
politisches Lebewesen und Heilsbedürftigkeit des
Menschen 70
- C. Aegidius Romanus über politischen Naturalismus
und das Mängelwesen Mensch 81
 - 1. *Der Mensch als Mängelwesen* 85
 - 2. *Die Priorität des Haushalts* 90
 - 3. *Politische Teleologie* 91
 - 4. *Die Natürlichkeit der politischen Gemeinschaft* 95
 - 5. *Der Mensch als animal politicum et civile* 98
 - 6. *Fazit* 104
- D. Zwischenfazit – Der Mensch als Mängelwesen und
animal politicum seu civile 105
- E. Petrus Johannis Olivi über Sozialontologie:
Die Bedeutung des Willens und die
Nichtnatürlichkeit des Sozialen 107
 - 1. *Freier Wille und synchrone Kontingenz* 108
 - 2. *Relationale Ontologie* 118
 - 3. *Sprache* 127
 - 4. *Ein Anwendungsfall der Sozialontologie – der
Kapitalbegriff* 130
 - 5. *Schlussbetrachtung – Olivi* 136
- F. Der Unterschied zwischen Naturalismus und
Voluntarismus. Die Debatte bis um 1300 136

IV. CA. 1300 BIS CA. 1350:

ZEITLICHES UND GEISTLICHES 143

- A. Aegidius *De ecclesiastica potestate*: Das Aufgehen des
Natürlichen im Übernatürlichen – vertikale und
horizontale Inklusion 145

1. Die päpstliche Machtfülle	147
2. Die Möglichkeit des Laienbesitzes und das Verhältnis des kirchlichen zum weltlichen dominium	149
3. Die Notwendigkeit der Anzahl der Schwerter	153
4. Die Notwendigkeit des materiellen Schwertes	163
5. Konsequenzen für die Sozialontologie	168
 B. Johannes Quidort von Paris: <i>De regia potestate et papali</i> – Autonomie des Zeitlichen und das Recht auf Eigentum	172
1. Der Mittelweg des Johannes Quidort	174
2. Die Entstehung des Königtums	175
3. Das Gemeinwohl	180
4. Der Priesterstand und seine potestas	182
5. Das Verhältnis des Priestertums zum Königtum	190
6. Die Auseinandersetzung Quidorts mit gegnerischen Einwänden	197
a) Das Hierarchiedenken des Ps.-Dionysius Areopagita in den Augen Quidorts	198
b) Die Autonomie der weltlichen Sphäre	199
 C. Abschließender Vergleich der Sozialontologie des Aegidius Romanus und des Johannes Quidort	202
D. Dantes Monarchia: Sozialmetaphysik – Henologie oder Dualismus? Die Bipolarität des Menschen	205
1. Sozialhenologie mit averroistischen Anteilen	209
a) Das Prinzip – oder die Prinzipien – der danteschen Sozialontologie	210
b) Die Vernunftgründe für eine Sozialhenologie	218
aa) Mereologie und Teleologie – das monarchisch-teleologische Prinzip	218
bb) Die Engführung des monarchisch- teleologischen Parallelismus: monarchisch- teleologische Identität	221
cc) Mereologie und Teleologie – Menschheit als Ganzes und als Teil	224
dd) Das theologische Argument von der Gottesähnlichkeit der Menschheit	227

ee)	Das kosmologische Argument – der unbewegte Beweger	228
ff)	Funktionale und ontologische Henologie – Übertragung der metaphysischen Ein-Prinzipienlehre auf die Politik I	230
gg)	Funktionale und ontologische Henologie – Übertragung der metaphysischen Ein-Prinzipienlehre auf die Politik II	232
hh)	Funktionale und ontologische Henologie – Übertragung der metaphysischen Ein-Prinzipienlehre auf die Politik III	233
ii)	Die Beschaffenheit des Monarchen und seiner Untertanen – die Gerechtigkeit des Monarchen	236
jj)	Die Beschaffenheit des Monarchen und seiner Untertanen – die Disposition des Weltmonarchen zur Herrschaft	240
kk)	Die Beschaffenheit des Monarchen und seiner Untertanen – die Freiheit der Menschheit	243
ll)	Resümee der Ergebnisse des ersten Buchs ...	246
2.	<i>Die relationale Bestimmung des Rechts im zweiten Buch der Monarchia</i>	250
3.	<i>Die funktionale und ontologische Trennung des Kaiserreichs vom Papsttum und der Kirche</i>	255
a)	Das naturalistische Prinzip des dritten Buchs	255
b)	Auseinandersetzung mit den gegnerischen Argumenten	256
aa)	Sonne und Mond	256
bb)	Die Schlüsselgewalt	257
cc)	Die konstantinische Schenkung	257
dd)	Die reductio ad unum	259
c)	Der konstruktive Beweisgang	263
aa)	Die Trennung der Autorität der Kirche von der des Imperiums	263
bb)	Der göttliche Ursprung des Imperiums und des Kaiseramtes	266
4.	<i>Folgen für die Sozialontologie</i>	269

E. Marsilius von Padua: Mängelwesen Mensch und sozialer Regelkreis	272
1. <i>Anthropologie und Sozialontologie</i>	276
2. <i>Die Entstehung des Staates</i>	285
3. <i>Das Ziel des Staates</i>	293
4. <i>Die Gesetze</i>	299
5. <i>Die Gesetzgebung</i>	305
6. <i>Die Einsetzung der Regierung</i>	320
7. <i>Die Eigenschaften des Regenten</i>	322
8. <i>Die Funktion und die kausale Kraft des regierenden Teils des regnum</i>	324
9. <i>Das Korrektiv einer depravierten Regierung</i>	327
10. <i>Sozialontologische Henologie und Mereologie</i>	330
11. <i>Ausblick: Der zeitliche und der spirituelle Bereich – ein neues Inklusionsmodell</i>	335
12. <i>Fazit – Marsilius' sozialontologisches Modell: der Regelkreis</i>	339
F. Ockham, ein Devolutionär: Politische Freiheit, Kontingenz des Sozialen und Bedeutung des Individuums	342
1. <i>Ockhams Ontologie in den akademischen Schriften</i>	344
2. <i>Die Motivation für das Verfassen der politischen Schriften – der historische Rahmen</i>	347
3. <i>Die fluide Sozialontologie in I Dialogus V – die devolutio</i>	348
a) <i>Die literarische Form – der Dialog</i>	349
b) <i>Häresie und Rechtgläubigkeit</i>	351
c) <i>Der Papst – ein Häretiker?</i>	355
d) <i>Die fallacia figurae dictionis – der Fehlschluss vom Einzelnen auf das Kollektiv und die Folgen für die Sozialontologie</i>	358
e) <i>Der letzte Mönch – Das Beispiel des unus solus monachus</i>	361
f) <i>Das häretische Kardinalskollegium</i>	365
g) <i>Kritik am Bild des corpus mysticum</i>	370
h) <i>Das häretische Konzil</i>	371
i) <i>Die Häresie des ganzen Klerus</i>	372
j) <i>Die Häresie der Laien</i>	374
k) <i>Die ganze erwachsene Christenheit häretisch?</i>	376

l) Überreizt Ockham die devolutive Methode? .	377
m) Die Folgen für die Sozialontologie	378
4. <i>Die Sozialontologie von Statusfunktionen und menschlichen Gemeinschaften</i>	379
a) Statusfunktionen	380
b) Der Status menschlicher Gemeinschaft	385
5. <i>Die offene Anthropologie und ihre Beziehung zur Sozialontologie</i>	405
G. 1300 bis ca. 1350: Das Zeitliche und das Geistliche – Naturalismus vs. Supranaturalismus	413
V. SCHLUSSBETRACHTUNG UND SYNOPSIS	419
Literatur	431
Quellen	431
Sekundärliteratur	436
Personenregister	459
Sachregister	462